

Prof. Dr. Dr. Helmut W. Schaller (Marburg/München)

Deutsch und Tschechisch im 19. Jahrhundert in Österreich-Ungarn

Seit dem Aufkommen des Nationalismus zu Beginn des 19. Jahrhunderts in verschiedenen europäischen Ländern, so auch in Böhmen, war eine langandauernde Konkurrenz zwischen der deutschen und tschechischen Sprache entstanden, die sich vor allem an der Universität Prag verfolgen lässt, die im Jahre 1882 nicht zuletzt wegen der sprachlichen Auseinandersetzungen in eine deutsche und eine tschechische Universität getrennt wurde, nachdem bereits 1868 die Teilung des Polytechnischen Institutes in Prag erfolgt war.

Für das Jahr 1764 lässt sich der Beginn von Vorlesungen in deutscher Sprache feststellen und 1783 wurde durch ein Dekret Kaiser Josephs II. für alle österreichischen Universitäten die Verwendung der deutschen Sprache bestimmt. 1793 erfolgte aber auch die erste Ernennung eines Professors für tschechische Sprache an der Universität Wien. Auf der tschechischen Seite ist vor allem der tschechische Sprachwissenschaftler Josef Dobrovský (1753–1829) mit seiner „Geschichte der böhmischen Sprache und Literatur“ des Jahres 1792 zu nennen. Anzuführen ist von Dobrovský auch sein in den Jahren 1801 bis 1821 veröffentlichtes „Deutsch-böhmisches Wörterbuch“ sowie sein 1809 erschienenes „Ausführliches Lehrgebäude der böhmischen Sprache“. Der von Johann Gottfried Herder beeinflusste tschechische Schriftsteller und Sprachwissenschaftler Josef Jungmann (1773–1847) ermöglichte durch seine Schriften zum Tschechischen dieser westslawischen Sprache einen neuen Anfang als europäische Literatursprache. Besonders Jungmann setzte sich für eine geistige Erneuerung der Tschechen ein und trug entscheidend zu einer Neubelebung nicht nur der tschechischen Sprache, sondern auch der tschechischen Literatur bei. An der noch gemeinsamen Prager Universität war es dann vor allem Jan Gebauer, der diese Bestrebungen zur Förderung der tschechischen Sprache erfolgreich fortsetzte. Auf deutsch-österreichischer Seite war es der Sprachwissenschaftler Karl Ludwig, der sich für die Entwicklung der Slawischen Philologie an der Deutschen Universität einsetzte, nachdem dort 1897 das Tschechische als Lehrgegenstand eingeführt worden war.

Einen politischen Höhepunkt erreichte die Konkurrenz zwischen Tschechisch und Deutsch durch die Verordnungen des österreichischen Ministerpräsidenten Graf Kasimier Felix von Badeni (1846–1909), der mit dem Ziel einer Bekämpfung des tschechischen Nationalismus neben dem Deutschen das Tschechische 1897 als gleichberechtigte Sprache einzuführen suchte, mit dieser Maßnahme aber scheiterte. Sein Plan mit diesen Sprachverordnungen die tschechischen Forderungen nach einem eigenen Staat zu unterlaufen, war nach massiven öffentlichen Protesten gescheitert. Mit seinem Rücktritt waren die deutsch-tschechischen sprachpolitischen Fragen nicht zu lösen gewesen.